

# VERBODAZAR.

Illustrirte Damen-Zeitung.

**Inhalt des Hauptblattes:** Abbildung Nr. 1. Promenadenanzug aus Taffet und Gaze-Grenadine. — 2. Promenadenanzug aus Popeline (mit Schnitt). — 3 und 4. Papierkorb mit Garnitur von gestickten Cambrequins (mit Dessin). — 5. Papierkorb mit farbiger Lise durchlöcher. — 6 und 7. Antimacassar in point-lace-Stickerei. — 8-14. Krage aus Füll und point-lace-Band. Imitation der echten Points (mit Schnitt und Dessin). — 15 und 16. Zwischensäge zur Garnitur von Waschegegenständen. Point-lace-Band und Häfelarbeit. — 17-20. Kofetten, Carreau und Spitze aus Fivolitäten zur Garnitur von Lingerien. — 21 und 22. Zwischensag und Spitze in Filetguirde. — 23-25. Hemdenwaffe aus Guimpehäfelerei und point-lace-Band (mit Schnitt). — 26. Gehäkelte Spitze. — 27. Stickereibordüre zur Garnitur von Lingerien. — 28. Zwischensag. Strick- und Häfelarbeit. — 29 und 30. Spitze und Zwischensag, der Quere nach zu häkeln. — 31. Zwischensag. Point-lace-Band und Häfelarbeit. — 32-38. Anzüge für Damen und Kinder. — 39-42. Verschiedene Tunikas (mit Schnitt). — 43 und 44. Jacke aus Ericostoff (mit Schnitt). — 45. Decke aus Leberuch, über den Waschtisch zu hängen (mit Schnitt und Dessin). — 46 und 47. Unterröcke aus Katun und Hochhaarstoff (mit Schnitt). — 48-50. Stuhl mit gestickter Vorbüre. — 51-54. Verschiedene Hemden für Damen (mit Schnitt). — 55-58. Nachthauben (mit Schnitt). — 59-62. Nachtsack und Frisirmantel (mit Schnitt).

**Inhalt des Supplements:** Die Schnittmuster zu Nr. 2, 8, 23, 40, 41, 43, 45, 46, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62. Die Dessins zu Nr. 3, 8, 45. Die Beschreibungen zu Nr. 41, 43, 46, 47, 51-62.

## Nr. 1. Promenadenanzug aus Taffet und Gaze-Grenadine.

Das Unterkleid aus lila Taffet ist mit Blenden von pensée Taffet garnirt. Der obere Rock, der Schoß sowie die Schößtaile sind aus bast éoru; die Garnitur bilden gleichfarbiger Zwischenfag von 3 Centimeter und éoru-farbene Spitze von 5 Cent. Breite. Runder weißer Strohhut mit Band und einem Zweig Blumen ausgestattet. Schirm aus pensée Taffet mit weißem Lustrinefutter. Anstatt aus bast éoru kann man das Leberkleid auch aus Müll oder aus helllila Gaze herstellen und mit weißem Zwischenfag und weißer Spitze garniren. Chemisét und Aermel von doppeltem gefalteten Müll.

[26,821] B.



Nr. 1. Promenadenanzug aus Taffet und Gaze-Grenadine.

## Nr. 2. Promenadenanzug aus Popeline.

Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. X, Fig. 35<sup>ab</sup>-37<sup>ab</sup>.

Der Promenadenanzug besteht aus Kleid und Paletot und ist aus grauer Popeline gefertigt. Die Garnitur bilden Agraßen aus grauer Seidenschur mit gleichfarbigen Quasten, sowie graue Bassenterieknöpfe. Zu Nachfertigung des Paletots hat man zunächst an Fig. 35<sup>b</sup> den Umschlag zu ergänzen; alsdann vereinigt man Fig. 35<sup>b</sup> und 35<sup>a</sup> sowie Fig. 37<sup>a</sup> und 37<sup>b</sup> längs der Durchschnitlinie nach den gleichen Buchstaben je zu einem Ganzen (siehe die zum 16. Theil verkleinerten Schnitttheile Fig. 35<sup>ab</sup> und 37<sup>ab</sup>). Hierauf schneidet man aus Popeline und Taffetfutter nach Fig. 35<sup>ab</sup> und 37<sup>ab</sup> je zwei Theile, nach Fig. 36 die Taschenpatten. Die Aermel richtet man nach dem zu Abbildung Nr. 43 und 44 gehörigen Schnitt Fig. 41, her. Hat man den Oberstoff den Futtertheilen aufgestet, so näht man den Vordertheilen die Brustfalten ein und verbindet diese Theile den Ziffern gemäß

mit den Rückentheilen; letztere hat man zuvor von 5 bis 6 zusammengeätzt. Alsdann staffirt man Oberstoff und Futter längs des unteren und vorderen Randes gegeneinander und passpoilirt den Paletot am Halsauschnitt. Hierauf führt man in dem rechten Vordertheil die Knopflöcher aus und näht dem linken Vordertheil die entsprechenden Knöpfe auf. Hat man die Stoffränder der Taschenpatten längs des unteren Randes und längs der Seitenränder gegeneinander staffirt, so führt man in diesen Theilen nach Abbildung die Knopflöcher aus und näht sie dann den Ziffern gemäß den Vordertheilen längs der glatten Linie auf. Hiernach befestigt man die den Knopflöchern entsprechenden Knöpfe auf dem Paletot und fügt die nach Abbildung garnirten Aermel in das passpoilirt Aermelloch. Zum Naßen des Paletots befestigt man je die mit Doppelpunkt bezeichnete Stelle auf der mit Stern bezeichneten Stelle und bringt schließlich die Agraßen nebst Quasten an.

[27,004] B.

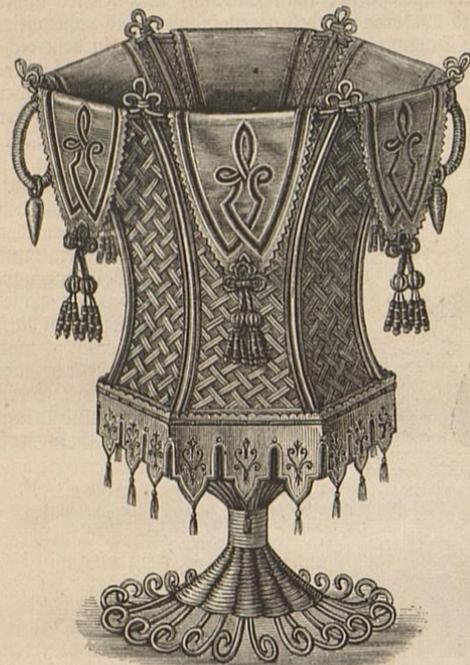


Nr. 2. Promenadenanzug aus Popeline. Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. X, Fig. 35<sup>ab</sup>-37<sup>ab</sup>.

**Nr. 3 und 4. Papierkorb mit Garnitur von gestickten Lambrequins.**

Deffin: Rückf. d. Suppl., Nr. XX, Fig. 61 und 62.

Ein eleganter Papierkorb aus gebranntem, gelb und schwarz lackirtem Rohr. Der obere auf einem Fuß ruhende Theil des Korbes besteht aus sechs länglichen geschweiften Theilen, welche mit rothen, mit Stickerei verzierten Tuchpatten garnirt sind. Diese Patten hat man der Form des Korbes entsprechend in solcher Länge herzurichten, daß sie gleichzeitig das Futter jedes Korbtheils bilden; sie werden ringsum ausgezähnt, am Außenrande mit schwarzem Sammetband garnirt, das man zu beiden Seiten durch eine weiße Seidensoutache begrenzt. Auf dem überhängenden Theil der Patten bildet man aus Sammetband und Soutache die auf dem mit Fig. 61 gegebenen Deffin vor-



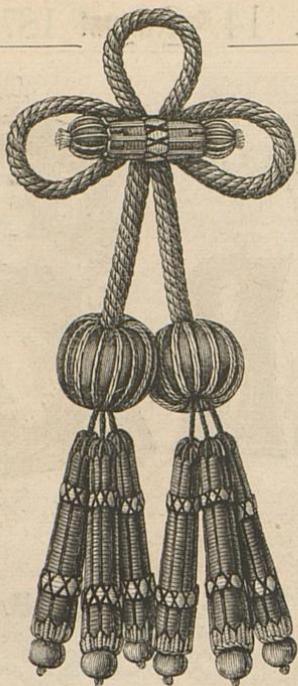
**Nr. 3. Papierkorb mit Garnitur von gestickten Lambrequins.** (Hierzu Nr. 4.) Deffin: Rückf. d. Suppl., Nr. XX, Fig. 61 und 62.

einmal unterhalb der senkrechten Stäbe des Korbes geführt werden. Eine geflüpfte Wollensfranze, für welche man auch eine der beiden mit Abbildung Nr. 46 und 47 auf Seite 160 des Bazar d. J. gegebenen Franzen arbeiten kann, ferner zwei Quasten aus geschorenen Wollenbällchen in einer den Ligen entsprechenden Farbe vervollständigen die Garnitur des Korbes. Wir bemerken noch, daß man mit derartigen Garnitur nicht nur einen Papierkorb in der mit Abbildung Nr. 5 gegebenen, sondern auch einen solchen in jeder anderen beliebigen Form verziern kann; auch eignet sich solche Garnitur vorzugsweise dazu, um alten, bereits gebrauchten Papierkörben ein frisches Ansehen zu geben.

[26,846] v. M.

**Nr. 6 und 7. Antimacassar in point-lace-Stickerei.**

Eine hübsche kleine Schutzdecke in point-lace-Stickerei hergestellt. Zu ihrer Anfertigung überträgt man zunächst nach der Abbildung Nr. 7, welche den vierten Theil der Decke in Originalgröße darstellt, das Deffin auf Hausleinwand und hef-



**Nr. 4. Quaste zum Papierkorb (Nr. 3).**



**Nr. 8. Kragen aus Tüll und point-lace-Band.** Imitation der echten Points. (Hierzu Nr. 9-14.) Schnitt und Deffin: Vorders. d. Suppl., Nr. IX, Fig. 34.



**Nr. 6. Antimacassar in point-lace-Stickerei.** (Hierzu Nr. 7.)

**Nr. 5. Papierkorb mit farbiger Litze durchflochten.**

Der Papierkorb ist von schwarz lackirten Weidenstäben und in der Weise der Abbildung mit breiter Wollenslitze in zwei verschiedenen, lebhaft contrastirenden Farben durchflochten. Bei Ausführung des Geflechts hat man darauf zu achten, daß die Ligen stets abwechselnd einmal ober-

[26,846] v. M.



**Nr. 5. Papierkorb mit farbiger Litze durchflochten.**

tet zunächst nach Abbildung Nr. 7 die Mulltheile, danach das point-lace-Band mit Vorstichen auf. Dann befestigt man die Lagen des point-lace-Bandes da, wo sie zusammentreffen, aneinander, ohne dabei durch die Hausleinwand zu stechen, und führt nun nach der originalgroßen Abbildung mit feinem Zwirn die Spitzenstücke aus. Um bei Ausführung der Arbeit Mühe und Zeit zu sparen, kann man das point-lace-Band auch einem Tüllfond aufnähen und die Spitzenstücke in dem Tüll ausführen. An dem point-lace-Bande, welches den Außenrand der Decke bildet, sind in der Weise der Abbildung größere und kleinere Längs- und Querschnitte ausgeführt.

[25,673] v. M.

**Nr. 8-14. Kragen aus Tüll und point-lace-Band.**

Imitation der echten Points. Schnitt und Deffin: Vorders. d. Suppl., Nr. IX, Fig. 34.

Abbildung Nr. 8 zeigt einen in Imitation der echten Points angeführten Kragen, welcher zur elegantesten Toilette getragen werden kann. Derselbe ist aus feinem Brüsseler Tüll, Spitzen einfaß und aus verschieden gemusterten point-lace-Bändern hergestellt. Zur Anfertigung des Kragens überträgt man zuerst das mit Fig. 34 zur Hälfte gegebene Deffin im Ganzen auf Papier und näht diesem einen in entsprechender Größe geschneittenen Tülltheil auf. Hierauf heftet man mit Rücksichtigung der Abbildung Nr. 8 und des originalgroßen Theils der Abbildung Nr. 9, die verschiedenen point-lace-Bänder und den Einfaß, welche die Abbildungen Nr. 10-14 in Originalgröße veranschaulichen, nach Vorzeichnung dem Tüll auf, wobei man jedoch nicht durch die Papierunterlage stechen darf. Die Stiele sowie die kleinen Streublumen und Muschen (siehe Abbildung Nr. 10) werden mit feinem Zwirn vorgezogen und dicht languettirt; dann

point-lace-Bändern hergestellt. Zur Anfertigung des Kragens überträgt man zuerst das mit Fig. 34 zur Hälfte gegebene Deffin im Ganzen auf Papier und näht diesem einen in entsprechender Größe geschneittenen Tülltheil auf. Hierauf heftet man mit Rücksichtigung der Abbildung Nr. 8 und des originalgroßen Theils der Abbildung Nr. 9, die verschiedenen point-lace-Bänder und den Einfaß, welche die Abbildungen Nr. 10-14 in Originalgröße veranschaulichen, nach Vorzeichnung dem Tüll auf, wobei man jedoch nicht durch die Papierunterlage stechen darf. Die Stiele sowie die kleinen Streublumen und Muschen (siehe Abbildung Nr. 10) werden mit feinem Zwirn vorgezogen und dicht languettirt; dann

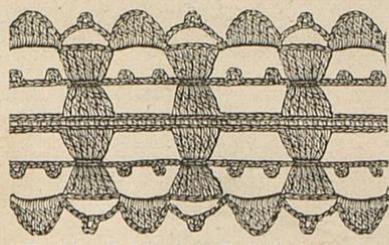
wird der Kragen vom Papier abgetrennt. Hierauf befestigt man die verschiedenen aus point-lace-Band gebildeten Arabesken, Blumen und Blätter von der Rückseite der Stickerei aus mit Languettenstichen von feinem Zwirn, wobei man auf der rechten Seite einen Faden starken Frivolitätengarns als Umrandung jeder Figur anlegt und diesen Faden bei Ausführung der Languettenstiche mitfaßt. Unterhalb der aus Einfaß gebildeten Figuren wird der Tüll fortgeschneitten. Im Uebrigen wird der Kragen nach Abbildung mit Spitzenstichen und an den äußeren Bogen mit kleinen gewebten Picots (siehe Abbildung Nr. 12) verziert. In der hinteren Mitte sowie vorn kann man den Kragen mit farbigen Bandschleifen garniren und die Bogen am Halsausschnitte mit gleichem Bande unterlegen. Die mit Abbildung Nr. 10-14 dargestellten point-lace-Bänder sind in der Tapissier-Manufactur von D. Krappe, Berlin, Leipzigerstraße 120 vorrätzig.

[26,936]

**Nr. 15. Gehäkelter Zwischenfaß zur Garnitur von Wäschegegenständen.**

Dieser Zwischenfaß ist sehr einfach herzustellen; man arbeitet ihn mit dreifachtem Häkelgarn der Länge nach in zwei Hälften, und zwar hält man auf einen Anschlag von erforderlicher Länge für die 1. Tour: 1 f. M. (siehe Masche) in jede Masche des Anschlages 2. Tour: \* 6 vierfache St. (Stäbchenmaschen) in die nächsten 6 M. 6 Luftm., hiermit 5 M. übergehen, vom \* wiederholt. 3. Tour: \* 1 f. M. (siehe Rechtenmasche) um die Mitte der 6 vierfachen St. gehäkelt, so daß die dazwischen in der We-

der Abbildung zusammengefaßt sind, 2 Luftm. (Luftmaschen), 1 P. Picot, das sind 3 Luftm. und 1 f. R. in die erste derselben, 3 Luftm., 1 P., 2 Luftm., vom \* wiederholt. 4. Tour: 1 f. R. in die erste der 6 St. der 2. Tour, \* 3 Luftm., 1 P. aus 5 Luftm. und 1 f. R. in die erste derselben, 3 Luftm.; um die folgenden 6 Luftm. der 2. Tour eine Masche aus 1 f. R., 1 h. St. (halbe Stäbchenm.), 2 St., 1 doppelte St., 2 St., 1 h. St., 1 f. R., vom \* wiederholt. Die letzten 3 Touren arbeitet man auch an der anderen Seite des Anschlags.



Nr. 15. Gehäkelter Zwischensatz zur Garnitur von Wäschegegenständen.

**Nr. 16. Zwischen-  
satz zur Garnitur  
von Wäschegegen-  
ständen.**

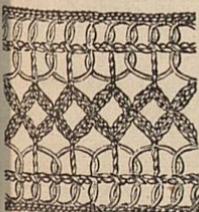
Point-lace-Band und Häkelarbeit.

Zu Herstellung dieses Zwischensatzes ist point-lace-Band mit eingewebten Böchern erforderlich; man nimmt hiervon zwei gleiche Theile von solcher Länge, als für den Zwischensatz ausreichend ist, und häkelt mit dreifachem Häkelgarn Nr. 80 zunächst an einer Seite des einen Bandes stets abwechselnd: 5 St. (Stäbchenmaschen) in das nächste Loch des Bandes, 7 Luftm. (Luftmaschen). Eine gleiche Tour arbeitet man auch an einer Seite des anderen Bandes und verbindet dann beide Bänder mit 1 Tour Luftm.-Bogen wie folgt: Man legt die Bänder mit den gehäkelten Touren flach nebeneinander, und zwar so, daß die je 5 St. verfehrt treffen, häkelt dann 1 f. R. (feste Kettenmasche), mit welcher man in der Weise der Abbildung die Luftm. vor den 5 St. der einen und die Luftm. nach den gegenüberliegenden 5 St. der andern Tour umfaßt, \* arbeitet 18 Luftm., 1 f. R. in die 4. derselben, so daß eine Deje gebildet ist, dann 3 Luftm., 1 f. R., mit welcher man nach Abbildung die neben den nächsten je 5 und 5 St. befindlichen Luftm. umfaßt, vom \* wiederholt; die aus den je 18 Luftm. gebildeten Dejen müssen stets in entgegengesetzter Richtung liegen. Die so verbundenen point-lace-Bänder begrenzt man hierauf an den beiden noch freien Längenseiten je mit 1 Tour aus dreifachen St. und Luftm. wie folgt: \* 1 f. R. (feste Masche) um die nächste Deje der Verbindungstour und zugleich um den Außenrand des point-lace-Bandes (siehe die Abbildung), 2 Luftm., 2mal abwechselnd 3 in eine Masche zusammengeschürzte dreifache St. in das nächste Loch des Bandes, 5 Luftm., danach nochmals 3 in eine Masche zusammengeschürzte dreifache St. in dasselbe Loch, 2 Luftm. und vom \* wiederholt.

Nr. 20. Spitze aus Frivolitäten.

**Nr. 17. Rosette aus Frivolitäten zur Garnitur von Lingerien, Kinderhäubchen etc.**

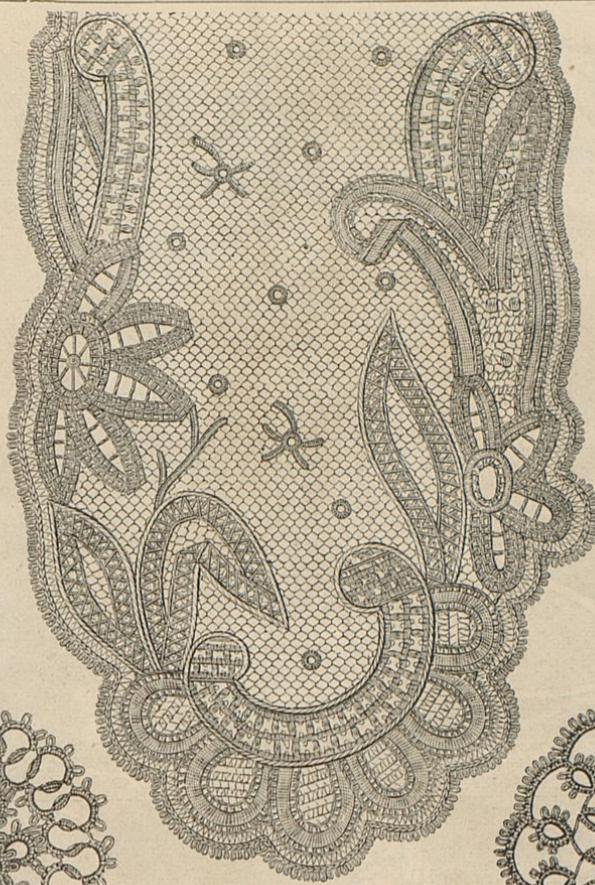
Die Rosette ist aus feinem Frivolitätengarn gearbeitet; für den mittleren Theil hat man einzelne Kreise zusammenhängender Ringe geschürzt und dieselben reliefartig aufeinander genäht. Der erste dieser Kreise besteht aus 3 hochstehenden kleinen Ringen, für jeden Ring schürzt man 5 Dpf. (Doppelnoten), 1 P. (Picot), 5 Dpf., beim dritten Ringe hat man anstatt das P. zu bilden, den Picots der beiden vorgefertigten Ringe anzuschlingen, indem man dieselben zusammenfaßt. Dann wird der Arbeitsfaden mit dem am Anfang stehen gebliebenen Faden-Ende zusammengekniüpft. Man arbeitet nun mit diesem Kreise im Zusammenhange einen zweiten Kreis aus 5 dicht aneinander treffenden Ringen; jeder derselben zählt 5 Dpf., 1 P., 2mal abwechselnd 2 Dpf., 1 P.; dann 5 Dpf. Nach Vollendung des letzten Ringes werden Anfang und Ende des Fadens zusammengekniüpft und befestigt. Der dritte einzeln zu ar-



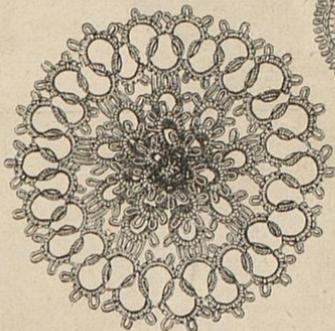
Nr. 28. Zwischensatz. Strick- und Häkelarbeit.



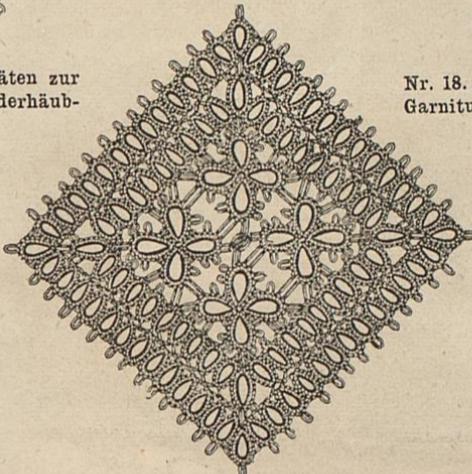
Nr. 25. Plein aus Mulleinsatz und gewebten eternes zu Hemdenpassen und dergl.



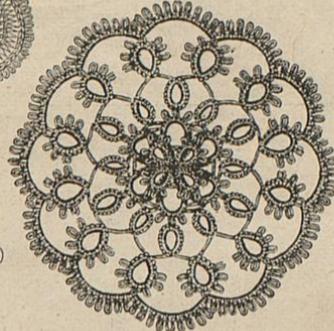
Nr. 9. Theil des Kragens aus Till und point-lace-Band. Imitation der echten Points. Originalgröße. (Hierzu Nr. 10—14.)



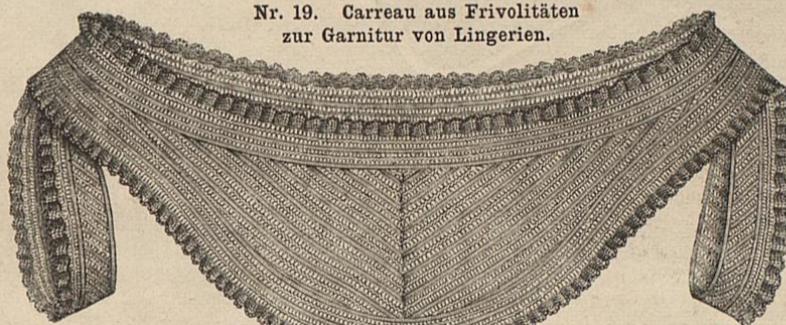
Nr. 17. Rosette aus Frivolitäten zur Garnitur von Lingerien, Kinderhäubchen etc.



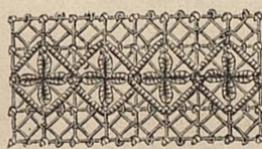
Nr. 19. Carreau aus Frivolitäten zur Garnitur von Lingerien.



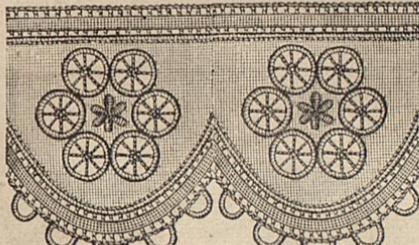
Nr. 18. Rosette aus Frivolitäten zur Garnitur von Lingerien, Kinderhäubchen etc.



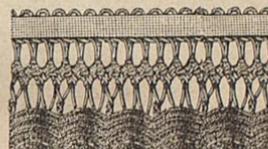
Nr. 23. Hemdenpasse. Point-lace-Band und Guimpenhäkelei. (Hierzu Nr. 24 und 25.) Schnitt: Rückts. d. Suppl., Nr. XIX, Fig. 60.



Nr. 21. Zwischensatz in Filetguipüre.



Nr. 27. Stickereibordüre zur Garnitur von Lingerien.



Nr. 26. Spitze. Point-lace-Band und Häkelarbeit.

Nr. 13.

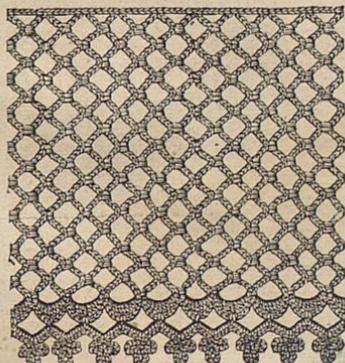
Nr. 14.

Nr. 11.

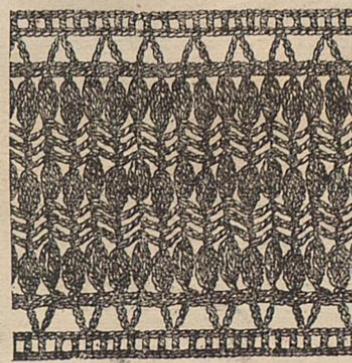
Nr. 12.

Nr. 10.

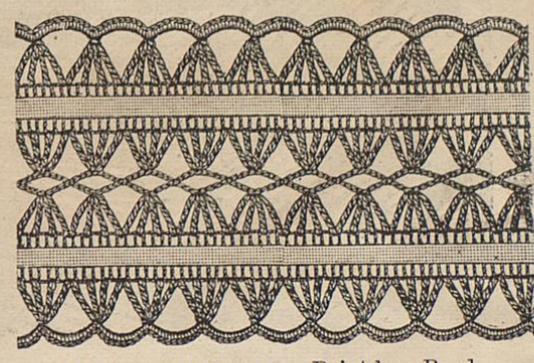
Nr. 10—14. Verschiedene point-lace-Bänder zur Ausführung des Kragens (Nr. 8 und 9).



Nr. 29. Gehäkelte Spitze, der Quere nach zu arbeiten.

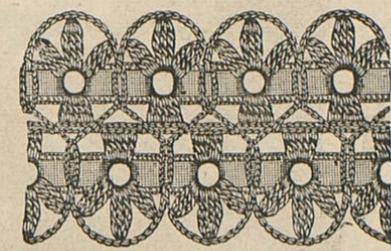


Nr. 30. Gehäkelter Zwischensatz, der Quere nach zu arbeiten.



Nr. 31. Zwischensatz. Point-lace-Band und Häkelarbeit.

beitende Kreis besteht aus 7 Ringen, jeder Ring aus 5 Dpf., 1 P., 4mal abwechselnd 2 Dpf., 1 P.; dann 5 Dpf. Der vierte Kreis endlich zählt 9 je durch 1/3 Centimeter Fadenzwischenraum getrennte Ringe von derselben Größe wie die Ringe des vorigen Kreises. Der Außenrand der Rosette, welcher aus 2 Reihen halbkreisförmiger, durch Josephinennoten verbundener Bogen besteht, wird in einer Tour gearbeitet, jedoch mit 3 Fäden, von denen 2 je als Einlagefaden einer Bogenreihe dienen. Man beginnt diese Tour mit der inneren, mit den Ringen des vierten Kreises zu verbindenden Bogenreihe und arbeitet zunächst mit zwei Fäden, den einen als Einlage benutzend, \* einen Bogen wie folgt: 2mal abwechselnd 3 Dpf., 1 P., danach 3 Dpf., wendet diesen Bogen abwärts und arbeitet nur mit dem Schürzfaden einen Josephinennoten aus 8 Rechtsknoten; hierauf



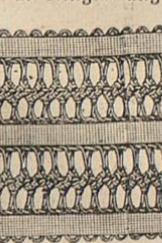
Nr. 16. Zwischensatz zur Garnitur von Wäschegegenständen. Point-lace-Band und Häkelarbeit.

legt man den dritten Faden an und schürzt über denselben einen Bogen der äußeren Reihe aus 3mal abwechselnd 3 Dpf., 1 P.; danach 3 Dpf. Diesen Bogen abwärts wendend arbeitet man nur mit dem Schürzfaden 1 Josephinennoten aus 8 Rechtsknoten, dann dicht neben den zuvor gearbeiteten Bogen der inneren Reihe und den Einlagefaden desselben wieder als Einlage benutzend einen Bogen aus 9 Dpf., zwischen je 3 und 3 Dpf. dem 2. und 4. Picot eines Ringes des vierten Kreises angeschlungen; hierauf mit dem Schürzfaden allein einen Josephinennoten aus 8 Rechtsknoten, die Arbeit umgewendet, so, daß der zuletzt geschürzte Bogen abwärts gefehrt ist, über den Einlagefaden des Bogens der äußeren Reihe und dicht an denselben einen gleichen Bogen aus 3mal abwechselnd 3 Dpf., 1 P.; danach 3 Dpf., diesen Bogen abwärts gefehrt, nur mit dem Schürzfaden einen Josephinennoten aus 8 Rechtsknoten und vom \* wiederholt. Zuletzt werden die einzeln gefertigten Kreise in der Weise der Abbildung von der Rückseite aus reliefartig aufeinander genäht.

**Nr. 18. Ro-  
sette aus Fri-  
volitäten  
zur Garnitur  
von Lingerien,  
Kinderhäub-  
chen etc.**

Diese Rosette wird mit Frivolitätengarn Nr. 80 gearbeitet.

Zunächst schürzt man für die vierblättrige Figur in der Mitte der Rosette einen Ring aus 3 Dpf. (Doppelnoten, d. h. 1 Knoten rechts, 1 Knoten links), 6mal abwechselnd 1 P. (Picot), 2 Dpf.; dann noch 1 P., 3 Dpf. Im Anschluß an diesen Ring schürzt man noch 3 gleiche Ringe, doch hat man stets statt das 1. P. zu arbeiten, dieselben je dem letzten P. des vorigen Ringes anzuschlingen. Bei Ausführung des letzten Ringes hat man denselben, statt das letzte P. zu bilden, dem 1. P. des 1. Ringes anzuschlingen. Alsdann befestigt man den Faden, wendet die Arbeit und schürzt nun \* 9 Dpf., 4mal abwechselnd 1 P., 2 Dpf.; dann noch 1 P., 9 Dpf. Die an den Seiten befindlichen Picots, welche zum Anschlingen dienen, müssen etwas länger sein als die übrigen. Die Knotenreihe wird zum Ringe geschlossen; dann vom \* noch 5mal wiederholt; bei Ausführung der folgenden Ringe hat man jeden derselben, statt das 1. P. zu bilden, dem letzten P. des vorigen Ringes anzuschlingen. Außerdem hat man die Ringe nach Abbildung der vierblättrigen Figur anzuschlingen. Nach Vollendung des letzten Ringes, den man, anstatt das letzte P. zu bilden, dem 1. P. des 1. Ringes ange-



Nr. 24. Plein aus Point-lace-Band und Guimpenhäkelei. (Zu Nr. 23.)



Nr. 32. Anzug für Mädchen von 4—6 Jahren.

Nr. 33. Anzug für Knaben von 6—8 Jahren.

Nr. 34. Anzug aus Foulard.

Nr. 35. Kleid aus Taffet. Jacken aus Sammet.

Nr. 36. Morgenkleid aus Kaschmir.

Nr. 32—38. Anzüge für Damen und Kinder.

Nr. 37. Anzug aus Taffet.

Nr. 38. Anzug aus gestreiftem Percal.

Cent. Fadenzwischenraum schürzt man einen Ring aus 4 Dpt., 9mal abwechselnd 1 P., 2 Dpt.; dann noch 1 P., 4 Dpt.; die Arbeit gewendet und nach  $\frac{1}{3}$  Cent. Fadenzwischenraum vom \* in der Munde wiederholt. Nach Vollendung des letzten Ringes wird der Faden befestigt und abgeschnitten. Die letzte Tour wird mit 2 Fäden (Schiffchen) gearbeitet. Man knüpft beide Fäden zusammen, \* schlingt den Schürzfaden dem mittleren P. des nächsten Ringes an und schürzt nun über den Einlagefaden einen Bogen aus 2 Dpt., 9mal abwechselnd 1 P., 2 Dpt. Vom \* in der Munde wiederholt. Nach Vollendung des letzten Bogens werden die Fäden befestigt und abgeschnitten.

[26,001] B.

**Nr. 19. Carreau aus Fribolitäten zur Garnitur von Lingerien.**

Derartige Carreaux kann man zur Verzierung von Kravatten-Enden, Kragen und dergl. verwenden und je nach ihrer Bestimmung mit feinem oder starkem Fribolitätengarn arbeiten. Man beginnt das Carreau von der Mitte aus mit einer der vierblättrigen Figuren, welche man nach Abbildung arbeitet; bei Ausführung der übrigen drei Figuren hat man mit Berücksichtigung der Abbildung den betreffenden Picots der bereits vollendeten Figuren anzuschlingen. Hierauf führt man ebenfalls nach deutlicher Angabe der Abbildung zunächst die innere Reihe von Ringen aus, welche sowohl einander, wie den Picots der Blattfiguren angeschlungen werden; zwischen den Ringen bleibt  $\frac{1}{2}$  Cent. Fadenzwischenraum. Bei Herstellung der zweiten, äußeren Reihe von Ringen hat man zwischen denselben in der Weise der Abbildung je dem Fadenzwischenraum der vorigen Reihe anzuschlingen. Zuletzt bildet man inmitten des Carreaux ein Mädchen, indem man die vier daselbst aneinander treffenden Picots mit einem Faden desselben Garns durchsticht.

v. M.

**Nr. 20. Spitze aus Fribolitäten.**

Eine derartige Spitze kann, mit recht feinem Garn ausgeführt, zur Garnitur von Lingerien verwendet werden; mit starkem Garn oder mit Strickbaumwolle gearbeitet, eignet sich die Spitze zur Verzierung von Decken, Mouleaux und dergl. Die Spitze wird theils mit einem, theils mit 2 Fäden (Schiffchen) ausgeführt; man beginnt mit der die dreiblättrigen Figuren und die erste Reihe der kleinen Bogen bildenden Tour und arbeitet wie folgt: Mit dem einen Faden einen kleinen Ring aus 4 Dpt. (Doppelknoten), 1 P. (Picot), 4 Dpt.; dann knüpft man den zweiten Faden, welchen wir den Schürzfaden nennen wollen, dem Ende des ersten Fadens an, der nun als Einlagefaden dient, wendet den Ring abwärts und \* schürzt über den Einlage-



Nr. 39. Tunika aus Kaschmir.



Nr. 40. Tunika aus bast-éeru. Schnitt: Rückts. d. Suppl., Nr. XIII, Fig. 44—47.



Nr. 42. Tunika aus Algerienstoff.

faden 4 Dpt., 1 P., 4 Dpt., für den dem kleinen Ringe zunächst befindlichen Bogen dann 1 P., 6 Dpt., welche die Hälfte des Stiels der dreiblättrigen Figur bilden. Hiernach wendet man die Arbeit so, daß der Ring wieder aufwärts gefehrt ist und schürzt nun nur mit dem Einlagefaden, also den anderen Faden ganz unberücksichtigt lassend, zunächst den inneren Ring des ersten Blättchens aus 8 Dpt., 1 kurzen P., 8 Dpt.; dann um diesen Ring einen zweiten Ring aus 6 Dpt., dem P. des zu Anfang gearbeiteten kleinen Ringes angeschlungen, 6 Dpt., dem kurzen P. des vorigen Ringes angeschlungen, 1 P., 9 Dpt., 1 P., 3 Dpt., dem Fadenzwischenraum am Zusammenschluß des inneren Ringes angeschlungen, womit das erste Blättchen der dreiblättrigen Figur geschlossen ist. Man arbeitet nun mit demselben Faden nach der deutlichen Abbildung noch zwei solcher Blättchen in ähnlicher Weise, wendet dann die dreiblättrige Figur abwärts und schürzt nun wieder mit beiden Fäden, und zwar den zuletzt benutzten Faden als Einlagefaden nehmend, 6 Dpt., welche die zweite Hälfte des Stiels bilden, dem P. vor den gegenüberliegenden 6 Dpt. des Stiels angeschlungen, dann 4 Dpt., 1 P., 4 Dpt.; diese einen kleinen Bogen bildende Knotenreihe abwärts gefehrt, und nur mit dem Einlagefaden einen kleinen Ring geschürzt aus 4 Dpt., dem letzten P. des dritten Blättchens der Figur angeschlungen und 4 Dpt.; die Figur abwärts gefehrt, mit beiden Fäden einen Bogen aus 4 Dpt., 1 P., 4 Dpt. gearbeitet, diesen Bogen abwärts gefehrt, nur mit dem Einlagefaden einen Ring aus 4 Dpt., 1 P., 4 Dpt., und vom \* in erforderlicher Länge wiederholt, wobei man

mit Berücksichtigung der Abbildung die dreiblättrigen Figuren mit den Seitenblättchen aneinander zu schlingen hat. Hiernach arbeitet man für den oberen Rand der Spitze drei Bogentouren je mit zwei Fäden; in der ersten und zweiten dieser drei Touren wählt jeder Bogen 5 Dpt., 1 P., 5 Dpt., nach jedem Bogen wird dem nächstliegenden P. in der Mitte eines Bogens der vorigen Tour angeschlungen. Die Bogen der dritten Tour bestehen je aus 10 Dpt., nach jedem Bogen dem nächsten P. der vorigen Tour angeschlungen. Zuletzt wird die Bogentour am Außenrande der Spitze hergestelt; man arbeitet dieselbe ebenfalls mit zwei Fäden, \* befestigt diese an dem Verbindungspicot zweier Blattfiguren und schürzt über den Einlagefaden 9mal abwechselnd 2 Dpt., 1 P.; dann 1 Dpt., schlingt dem P. des mittleren Blattes an, und schürzt 1 Dpt. und 9mal abwechselnd 1 P., 2 Dpt., danach vom \* wiederholt.

[24,400]

v. M.

**Nr. 21 und 22. Zwischenjak und Spitze in Filetquippüre.**



Nr. 41. Tunika aus Taffet. Schnitt und Beschreibung: Rückts. d. Suppl., Nr. XIV, Fig. 48—51.

Zwischenjak wie Spitze sind zur Garnitur von Lingerien oder Negligégegenständen verwendbar. Man arbeitet für beide je einen geraden Filetstreifen in entsprechender Breite. Für den Zwischenjak durchzieht man den Filetstreifen zunächst an beiden Seiten im point-d'esprit, dann führt man der Mitte entlang in der Weise der Abbildung die kleinen vierblättrigen Figuren im Wickelstich (point-de-minute) aus, die Carreauxlinien, für welche man zuvor lose, dem Filetfond aufliegende Fäden gespannt hat, im Languetten- oder Cordonnirtisch. Für die Spitze wird der größere Theil des Fonds im point-de-toile durchstopt, die vierblättrigen Figuren hat man im point-de-reprise durchzogen, den Außenrand der Spitze languettirt; unterhalb der languettirten Bogen wird der Filetfond fortgeschritten.

v. M.

**Nr. 23—25. Hemdenpasse.**

Point-lace-Band und Guimpe-Häfelci. Schnitt: Rückts. d. Suppl., Nr. XIX, Fig. 60.

Die Hemdenpasse ist vorn chemisirt, hinten gerade; sie ist aus schmaler Guimpe arrangirt, welche man mit point-lace-Band verbunden hat, siehe die Abbildung Nr. 24. Die Ausführung der Guimpe lehrt die Abbildung Nr. 28 auf Seite 205 des Bazar von 1870. Zur Herstellung der Passe schneidet man nach Fig. 60 einen Theil der Mitte nach im Ganzen aus Bausleinwand, heftet diesem mit Berücksichtigung der Abbildung Nr. 23 und nach theilweiser Vorzeichnung point-lace-Band und Guimpe auf und näht diese dann aneinander, ohne durch die Bausleinwand zu stechen. Die so ausgeführte Passe näht man der vorderen Mitte entlang aneinander und befestigt die Stoffränder auf der Rückseite. Den



Nr. 44. Jacke aus Tricotstoff. Rückansicht.

(Zu Nr. 43.) Schnitt und Beschreibung: Rückts. d. Suppl., Nr. XI, Fig. 38—41.



Nr. 43. Jacke aus Tricotstoff. Vorderansicht.

(Hierzu Nr. 44.) Schnitt und Beschreibung: Rückts. d. Suppl., Nr. XI, Fig. 38—41.

geraden Garniturstreifen für die Nermel richtet man in gleicher Weise her. Abbildung Nr. 26 gibt die Spitze in Originalgröße. Man kann die Passe auch aus dem Klein, Abbildung Nr. 25, herstellen. [26,077] v. M.

**Nr. 26. Spitze.**

Point-lace-Band und Häfelarbeit.

Den oberen Rand dieser Spitze bildet ein leinenes point-lace-Bändchen; die Spitze selbst wird mit dreifachtem Häfelgarn Nr. 80 ausgeführt. Man arbeitet zunächst eine Guimpe in der Weise, wie es mit Abbildung Nr. 28 auf Seite 205 des Bazar von 1870 gelehrt ist und näht diese Guimpe nach Abbildung dem point-lace-Band an. Dann häfelt man an der anderen Seite der Guimpe 5 Touren wie folgt: 1. Tour: 1 f. R. (feste Kettenmasche) in eine Deise der Guimpe, \* 2 Luftm. (Luftmaschen), 1 f. R. in die nächste Deise, 3 Luftm. (Luftmaschen), 1 f. R. in die nächste Deise, 3 Luftm. (Luftmaschen) und dieselbe mit der auf der Nadel befindlichen Schlinge zusammenschürzt, 3 Luftm., 1 f. R. in die nächste Deise, vom \* wiederholt. 2. Tour: \* 7 f. M. in die nächsten 7 M. der vorigen Tour, 3 f. M. in die folgende M., also 2 Maschen zugenommen, 3 f. M. in die nächsten 3 M., vom \* wiederholt. Die 3. und 4. Tour bestehen nur aus f. M., und zwar hat man je in die Mittelm. der 3 in eine M. gehäfelten Maschen der vorigen Tour ebenfalls 3 f. M., im Uebrigen nur 1 f. M. in jede M. zu arbeiten. 5. Tour: \* 2 durch 1 M. Zwischenraum getrennte f. M. in die nächsten M., 1 Picot aus 4 Luftm. und 1 f. M. in die erste derselben, damit 2 M. übergangen, 1 f. M. in die nächste M., 1 f. M. wie das vorige, 1 f. M. in die drittfolgende M., 1 f. M., welches genau an die Spitze einer Zacke treffen muß und mit welchem man 3 M. übergeht, 1 f. M., 1 f. M., 1 f. M. in die drittfolgende M., 1 f. M., 2 M. übergangen und vom \* wiederholt. Zuletzt häfelt man auf der Rückseite der Spitze, um die sich bildenden Falten in regelmäßiger Lage zu halten, 1 Tour stets abwechselnd 1 f. M. in die f. M. der 4. Tour am Tiefeneinschnitt der Zacken, und 8 Luftm.



Nr. 46. Unterrock aus Kattun und Rosshaarstoff. Schnitt und Beschreibung: Rückts. d. Suppl., Nr. XII, Fig. 42 und 43.

Band anlanguettert ist. Das point-lace-Band am unteren gebogenen Rande ist mit Deisen begrenzt, welche dicht cordonnirt sind. Die ebenfalls cordonnirten Bindlöcher sind mit kleinen Rädchen, sogenannten Spinnen, von feinem dreifachtem Garn ausgefüllt. [25,020] v. M.

**Nr. 28. Zwischensatz zur Verzierung von Wäschegegenständen etc.**

Strick- und Häfelarbeit.

Dieser Zwischensatz ist mit Fribolitätengarn Nr. 60 und mit Häfelgarn Nr. 80 in Strick- und Häfelarbeit hergestellt. Zunächst strickt man die durchbrochenen Streifen am Außenrande des Zwischensatzes folgender Art: Man macht für jeden Streifen mit Fribolitätengarn und mittelstarken Stahlstricknadeln einen Anschlag von 2 M. (Maschen) und strickt darauf 1. Tour: Den Faden über die Nadel gelegt, 1 M. abgeh.



Nr. 45. Decke aus Ledertuch, über den Waschtisch zu hängen. Schnitt und Dessin: Rückts. d. Suppl., Nr. XXI, Fig. 63.

(d. h. Masche abgehoben), 1 R. (d. h. Masche rechts gestrickt) und die abgeh. M. übergezogen; die Arbeit gewendet. 2. Tour: Den Faden über die Nadel gelegt, 1 M. abgeh., den Umschlagfaden der vorigen Tour als M. rechts abgestrickt, die abgeh. M. übergezogen und die Arbeit gewendet. In dieser Weise arbeitet man fort. Hat man zwei solcher Streifen gestrickt, so häfelt man um die Deisen an dem einen Längsrand jedes Streifens stets abwechselnd 1 f. R. (feste Kettenmasche) in die nächste Deise, 2 Luftm. (Luftmaschen). Um die Deisen an der anderen Längenseite eines Streifens häfelt man eine Tour Blättchen, wie folgt: \* 1 f. M. in die beiden nächsten Deisen des Streifens (und zwar hat man in jede der beiden Deisen von vorn hinein zu stechen, so daß sie in der Weise der Abbildung umeinander gewunden erscheinen), dann 2mal abwechselnd 5 Luftm. und 1 doppelte Stäbchenmasche in die 1. derselben; vom \* weitergehend wiederholt. Um die noch freien Deisen des zweiten gestrickten Streifens arbeitet man eine gleiche Tour, doch hat man bei Ausführung derselben zwischen je zwei Blättchen in der Weise der Abbildung 1 f. R. zwischen je zwei Blättchen des anderen Streifens zu häfeln. [22,707] B.

**Nr. 29. Gehäfelte Spitze, der Quere nach zu arbeiten.**

Diese Spitze wird der Quere nach mit dreifachtem Häfelgarn Nr. 100 gearbeitet. Man macht einen Anschlag von 56 M. (Maschen) und häfelt darauf 1. Tour: 1 f. M. (feste Masche) in die vorletzte Anschlagmasche, dann stets abwechselnd 8 Luftm. (Luftmaschen), mit diesen 4 Anschlagmaschen übergangen, je 1 f. M. in die beiden folgenden Anschlagmaschen; am Ende der Tour 12 Luftm. Die Arbeit gewendet und 2. Tour: 2 f. M. um den nächsten Luftm.-Bogen der vorigen Tour, dann stets abwechselnd 8 Luftm., 2 f. M. um den nächsten Luftm.-Bogen; am Ende der Tour 12 Luftm., hierauf die Arbeit gewendet. Wie diese letzte Tour arbeitet man soviel Touren als zur Länge der Spitze erforderlich sind. Auf den einen (unteren) Rand der Spitze häfelt man nun eine Bogentour, wobei man einen 8 Fäden starken Strähn desselben Garns mit einzulegen hat. Für jeden Bogen häfelt man, um die Einlage und zugleich um den Luftm.-Bogen stechend, 1 f. M., 1 halbe St. (Stäbchenmasche), 7 St., 1 halbe St., 1 f. M. 2. Tour: Stets abwechselnd 1 f. M. um die 7. M. des nächsten Bogens der vorigen Tour, 5 Luftm. 3. Tour: Um jeden Bogen der vorigen Tour arbeitet man 5 f. M., 3 f. M. (Picots) je aus 4 Luftm. und 1 f. R. (feste Kettenmasche) in die 1. der 4 Luftm., dann 5 f. M. um denselben Bogen. Auf den oberen Rand der Spitze arbeitet man stets abwechselnd 1 f. R. in die 5. M. des nächsten Luftm.-Bogens, 5 Luftm. Selbstverständlich läßt sich die Spitze in jeder beliebigen Breite herrichten. [18,047] B.



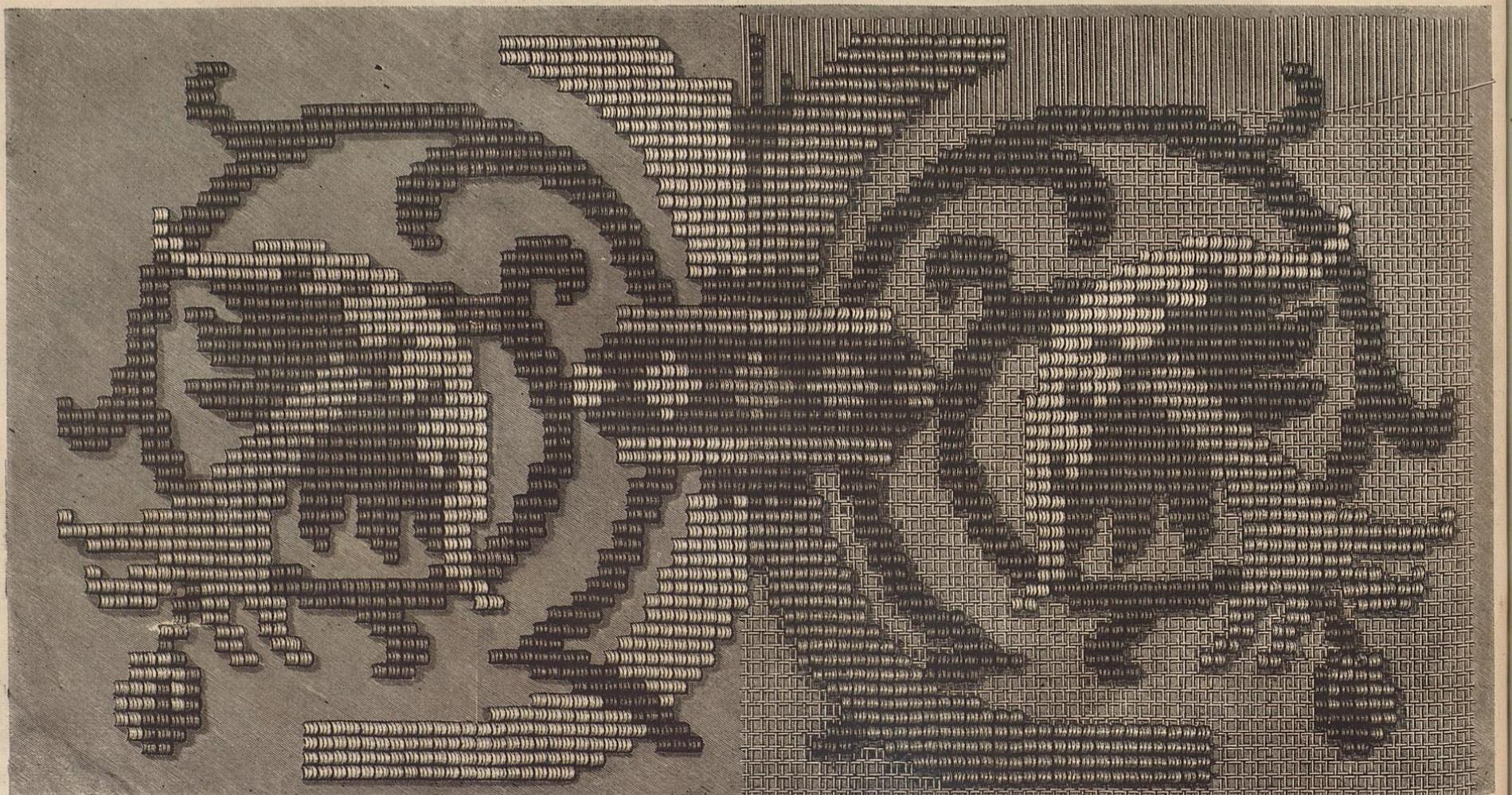
Nr. 47. Unterrock aus Rosshaarstoff. Beschreibung: Rückts. d. Suppl.

**Nr. 27. Stickereibordüre zur Garnitur von Lingerien.**

Die gestickte Bordüre, welche sich vorzugsweise zur Garnitur von Untertaillen und Regligégegenständen eignet, besteht aus einem in Bogen ausgeschnittenen Wollstreifen, dem am oberen und unteren Rande ein point-lace-Band anlanguettert ist.



Nr. 48. Stuhl mit gestickter Bordüre. (Hierzu Nr. 49 und 50.)



Nr. 49. Ausführung der Plüschstickerei auf Tuchfond. (Zu Nr. 48 und 50.)

Nr. 30. Gehäkelter Zwischenjak,

der Quere nach zu arbeiten. Dieser Zwischenjak ist zur Garnitur von Wäschegegenständen verwendbar und wird je nach seiner Bestimmung mit feinem oder starkem dreifachem Häfelgarn ausgeführt. Man macht einen Anschlag von 34 Lustm. (Lustmaschen), häfelt nun darauf zurückgehend für die 1. Tour: In die 8. und 9. Masche des Anschlags (vom Ende gezählt) je 1 St. (Stäbchenmasche), dann \* 1 Blättchen wie folgt: 6 Lustm., 1 doppelte St. in die zweite, 1 dreifache St. in die erste derselben und beide St. mit der auf der Nadel befindlichen Schlinge zugeschnürt. Mit diesem Blättchen 4 Anschlagm. übergangen, 3 je durch 1 Lustm. und 1 M. Zwischenraum getrennte St. in die nächsten Anschlagm., vom \* einmal wiederholt, 1 Blättchen wie die vorigen, 2 St. in die beiden ersten Anschlagm., 7 Lustm. und die Arbeit umgewendet. 2. Tour: 2 St. auf die beiden letzten St. der vorigen Tour, \* 1 Blättchen, 3 je durch 1 Lustm. getrennte St. um die Lustm. zwischen und nach den 3 St. der vorigen Tour, vom \* einmal wiederholt, 1 Blättchen, 2 St. auf die beiden nächsten St. der vorigen Tour, 7 Lustm. und die Arbeit umgewendet. Mit der steten Wiederholung der zweiten Tour wird der Zwischenjak bis zur erforderlichen Länge fortgesetzt. Danach vollendet man denselben mit zwei an jeder Seite der Länge nach gearbeiteten Touren, für deren erste man stets abwechselnd 1 feste Masche in jeden Lustmaschenbogen und 5 Lustm. arbeitet, für deren zweite man einfache je durch 1 Lustm. und 1 Masche Zwischenraum getrennte St. häfelt.

[20,808] v. M.

Nr. 31. Zwischenjak.

Point-lace-Band und Häfelarbeit.

Zur Herstellung dieses Zwischenjakes verwendet man zwei point-lace-Bänder von erforderlicher Länge. An der einen Längenseite jedes Bandes häfelt man eine Tour stets abwechselnd 4 dreifache St. (Stäbchenmaschen), welche sämtlich mit einmaligem Durchziehen zusammengeschnürt werden, und 7 Lustm. (Lustmaschen). Danach legt man beide Bänder mit dem noch freien Längsrande aneinander und verbindet sie mit 2 in ähnlicher Weise ausgeführten Touren. Für die erste dieser Touren häfelt man \* 4 dreifache und in eine Masche zusammengeschnürte St. in den Rand des ersten Bandes, 7 Lustm., 4 gleiche St. in den Rand des anderen Bandes (mit Berücksichtigung der Abbildung), 7 Lustm. und vom \* wiederholt. Bei Ausführung der zweiten dieser Touren hat man je die Lustmaschenbogen der vorigen Tour zu überkreuzen, indem man nach den je 4 St. stets 3 Lustm., 1 f. R. (feste Kettenmasche) in die Mittelmasche des nächsten Lustm. Bogens der vorigen Tour, und 3 Lustm. häfelt.

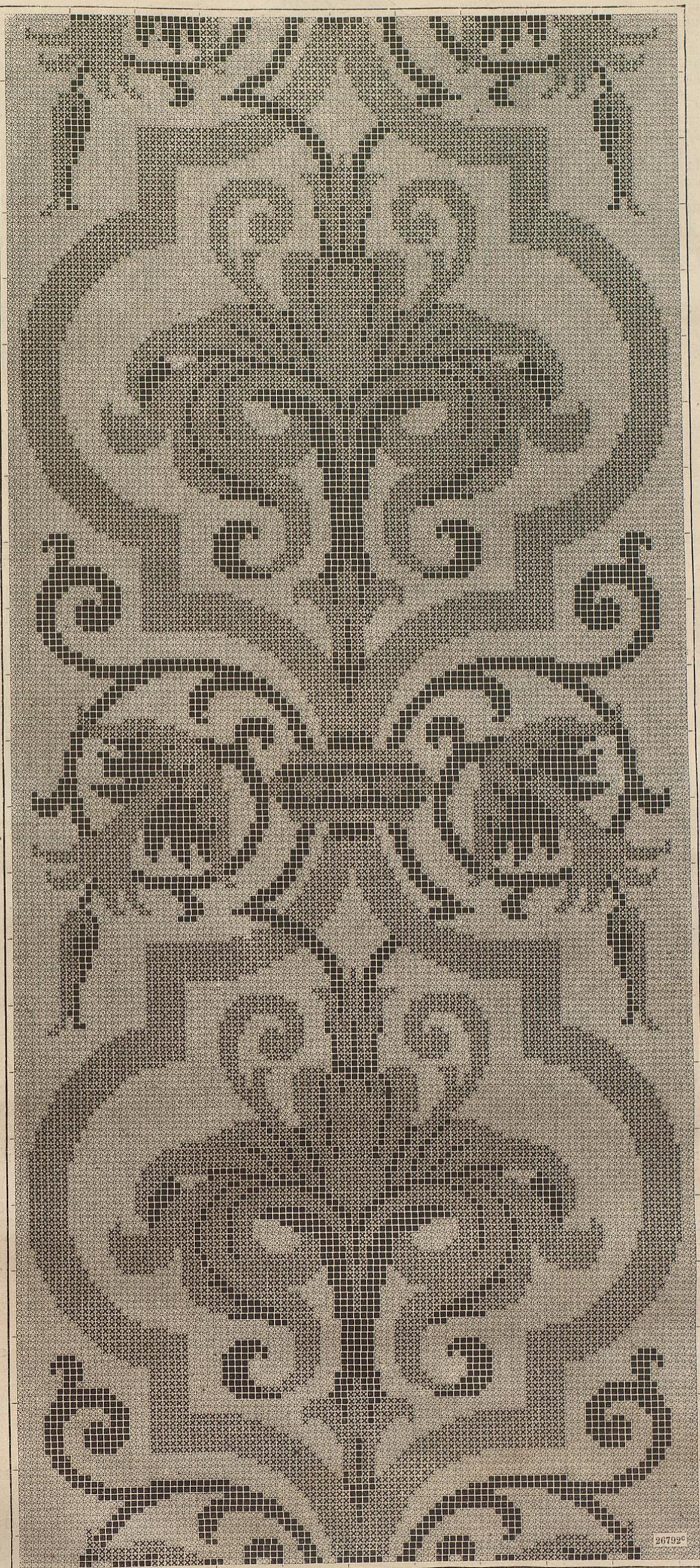
v. M.

Nr. 32—38. Anzüge für Damen und Kinder.

Nr. 32. Anzug für Mädchen von 4—6 Jahren. Das Kleid mit Schoftaille ist aus weißem Piqué; am unteren Rande des Rockes 3 je 6 Cent. breite Blenden von gelbem Piqué; aus gleichem Stoff sind Gürtel und Schärpe gefertigt. Taille und Schoß sind in der Weise der Abbildung mit Frisuren von weißem Piqué garnirt.

Nr. 33. Anzug für Knaben von 6—8 Jahren. Beinkleid, Weste und Jacke sind aus blauem Tricotstoff gefertigt; die Jacke ist mit einer Verschnürung von schwarzer Soutache verziert. Breiter Kragen aus weißer Leinwand, Kravattenschleife aus blauem Taffet.

Nr. 34. Anzug aus lila Foulard. Das Kleid ist aus lila Foulard gefertigt. Die vorn herzförmig ausgeschnittene Schoftaille ist mit Revers von lila Taffet versehen. Knöpfchen und Schnurspannen dienen zum Schließen der Taille. Chemiset aus gefaltetem Woll mit Spitzenkragen. Unterärmel aus weißen Spitzen.



Erklärung der Zeichen: ■ erstes (dunkelstes), ✕ zweites, □ drittes (hellstes) Rothbraun.

Nr. 50. Tapissieredessin zum Stuhl (Nr. 48).

Nr. 35. Kleid aus modischer farbenem Taffet, Jäckchen aus braunem Sammet. Der obere an den Seiten geraffte Rock ist mit 2 in Falten gereihten, gezähnten Frisuren garnirt, die obere derselben ist mit einem Kopf aufgesetzt. Das Jäckchen ohne Aermel ist aus braunem Sammet gefertigt und mit Tafelfutter versehen. Man kann dasselbe nach dem zu Abbildung Nr. 19 und 20 auf Seite 222 dieses Jahrgangs gehörigen Schnitt, Fig. 35—37, herstellen.

Nr. 36. Morgenkleid aus grauem Kaschmir. Rock und Taille dieses Morgenkleides sind im Zusammenhang geschnitten, die Garnitur desselben bilden 5 Cent. breite Blenden von dunklerem grauem Grosgrain, welche an beiden Längenseiten mit Passepoil ohne Schnureinlage von gleichem Stoff begrenzt sind. Vorn bilden die Blenden Spangen, welche mittelst Knopf und Knopfloch geschlossen werden. Kragen und Manschetten aus feiner Leinwand mit Spitzen besetzt. Häubchen aus weißem Woll mit Spitzen und rosa Band garnirt.

Nr. 37. Anzug aus schwarzem Taffet. Das Kleid besteht aus Doppelrock und Schoftaille, der an den Seiten geraffte obere Rock ist ohne Garnitur, der untere Rock ist mit einer breiten und mit 3 schmalen Frisuren von gleichem Stoff garnirt. Die Schoftaille ist ebenfalls mit Frisuren besetzt. Stehkragen aus feiner Leinwand, Kravattenschleife aus dunkelrothem Grosgrainband; gleiches Band im Haar.

Nr. 38. Anzug aus gestreiftem Percal. Kleid und Paletot dieses Anzugs sind aus grau und weiß gestreiftem Percal gefertigt. Dem Rock des Kleides ist ein breiter Volant in schräger Fadenlage angelegt, die hohe Taille hat vorn eine Schnebbe, hinten einen kurzen Schoß; man kann dieselbe nach dem zu Abbildung Nr. 1 auf Seite 219 dieses Jahrg. gehörigen Schnitt, Fig. 1—4, herstellen. Den Paletot stellt man mit Berücksichtigung der Abbildung nach dem zu Abbildung Nr. 2 gehörigen Schnitt, Fig. 35<sup>b</sup>—37<sup>b</sup> des heutigen Supplements, her; wie ersichtlich hat man denselben jedoch etwa 10 Cent. kürzer zu schneiden. Breiter Kragen aus feiner Leinwand; Kravattenschleife aus blauem crepe-de-chine. Hut aus Florentiner Strohgeflecht mit Spitze, schmalen Sammetband und breitem Grosgrainband garnirt. Br.

Nr. 39. Tunika aus Kaschmir.

Diese Tunika ist aus schwarzem Kaschmir und mit schwarzen Seidenstrahlen und schwarzer starker Seidenschnur garnirt. Zur Anfertigung derselben hat man die vordere Bahn und die beiden Seitenbahnen nach oben hin abzuschragen. Die hintere Bahn richtet man aus einem geraden länger geschnittenen Stofftheil her. Derselbe ist an seinen beiden Seitenrändern in Falten gereiht und dann mit den Seitentheilen verbunden. Am oberen Rande wird die Tunika in Falten gereiht und zwischen die doppelte Stofflage eines 2 Cent. breiten Gurtes gefast. Dann garnirt man die Tunika nach Abbildung, bringt an den Seiten derselben schärpenähnliche, in gleicher Weise garnirte Theile an und rafft sie mit starker Seidenschnur.

[26,984] K.

Nr. 40. Tunika aus bast-éeru.

Schnitt: Rückf. d. Suppl. Nr. XIII, Fig. 44—47.

Das Original ist aus bast-éeru; die Garnitur bilden eine 5 Centimeter breite Blende, sowie 6 und 2 Cent. breite gleichfarbige Spitze. Man schneidet für die Tunika nach Fig. 44 und 47 je einen Theil der Mitte entlang im Ganzen, nach Fig. 45 und 46 je zwei Theile. Für den hinteren unteren Theil richtet man zwei je 65 Cent. lange, 58 Cent. breite gerade Theile her, welche man an der einen Längenseite miteinander verbindet. Hat man Fig. 44 und 45 von 22 bis 23, Fig. 46 und 47 von 26 bis 27 zusammengeknäht, so versieht man sämtliche Theile nach Abbildung mit der Garnitur und ordnet Fig. 45—47, je Kreuz auf Punkt beständig, in Falten. Den Seitenrand der Fig. 45 faßt man mit einem Schrägstreifen

ein. Hierauf verbindet man Fig. 46 von 24 bis 25 mit dem hinteren unteren Theil der Tunika, reißt letzteren am oberen Rande, der Weite der Fig. 46 und 47 entsprechend, in Falten und faßt dann die Tunika zwischen die doppelte Stofflage eines 2 Cent. breiten Gurtes, der an der linken Seite mittelst Haken und Dejen geschlossen wird. Hierbei muß der hintere Theil der Tunika dem Seitentheil, Fig. 45, derart übertreten, daß 24 an 24 trifft. Schließlich befestigt man je an den unteren Ecken der Fig. 45 ein erforderlich langes Band. Diese Bänder werden beim Anlegen der Tunika in der hinteren Mitte unterhalb des hinteren Theils zusammengebunden. [26,993] B.

**Nr. 41. Tunika aus Taffet.**

Schnitt und Beschreibung: Rückf. d. Suppl., Nr. XIV, Fig. 48-51.

**Nr. 42. Tunika aus Algerienstoff.**

Tunika aus weiß und schwarz gestreiftem Algerienstoff. Garnitur von schwarzen Spitzen. Zur Herstellung dieser Tunika schneidet man die hinteren Theile gerade und ordnet sie am oberen Rande in doppelte Valfalten. Der Vordertheil ist nach oben etwas abzurümpfen, der Abbildung gemäß an den Seiten in Falten zu legen und mit den hinteren Theilen zu verbinden. Dem hinteren Rocktheil liegt ein Schoßtheil auf, welcher aus zwei, durch Spitzeneinsatz verbundenen, schräg geschnittenen Stofftheilen besteht. Man garnirt die Tunika nach Abbildung und faßt sie am oberen Rande zwischen die doppelte Stofflage eines 2 Cent. breiten Gurtes. [26,996] K.



**Nr. 51. Nachthemd für Damen.** Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. III, Fig. 8<sup>b</sup>-12.

mit einem Futter von Ledertuch versehen hat, näht man denselben am Außenrande eine wollene Schnur gegen, mittelst welcher man gleichzeitig die Verbindungsnaht der Soufflets mit dem Taschentheil deckt. Die Soufflets bestehen aus einem doppelten Streifen Ledertuch von entsprechender Höhe und 5 Cent. Breite. Man legt man den Taschentheil genau auf die Mitte der Decke und näht ihn am unteren Rande derselben auf. Die Soufflets legt man je in eine Falte und zwar derart, daß der noch freie Stoffrand dem Taschentheil etwa 3 Cent. breit übersteht; diesen Stoffrand führt man durch einen in der Decke gemachten, entsprechend langen Einschnitt und befestigt ihn auf der Rückseite der Decke. Schließlich wird die Decke mit Ledertuch gefüttert und mit einer starken wollenen Schnur umrandet, von welcher man zum Anhängen der Decke, an den vier Ecken je eine Schlinge bildet. R.

**Nr. 46 und 47. Unterröcke aus Kattun und Roßhaarkopf.**  
Schnitt und Beschreibung: Rückf. d. Suppl., Nr. XII, Fig. 42 und 43.

**Nr. 48-50. Stuhl mit gestickter Bordüre nebst Dessin.**

Der Stuhl ist aus braun gebeiztem Eichenholz, die Rücklehne reich geschnitten. Die gestickte Bordüre, welche den Stuhl in der Weise der Abbildung ziert, ist in dem mit Abbildung Nr. 50 gegebenen Dessin auf reihbraunem Tuch mit zwei dunkleren Nuancen brauner Wolle im Plüschstich gearbeitet; die Ausführung dieses Stiches geschieht bekanntlich über runden mittelstarken Stäbchen. Um den Plüschstich auf einem Tuchfond herstellen zu können, hat man denselben den Canevas aufzuheften und bei Ausführung der Stiche stets durch den Tuchfond zu stechen. Nach Vollendung der Stickerie hat man dieselbe auf der Rückseite mit dickflüssigem Gummiarabicum zu bestreichen; dann werden die Canevasfäden einzeln herausgezogen, wie es Abbildung Nr. 49 veranschaulicht. Dieselbe stellt einen Theil der Plüschstickerie auf Tuchfond mit theilweise noch vorhandenen und theilweise bereits ausgezogenen Canevasfäden dar. Derartige Stühle sind in der Tapissier-Manufactur von



**Nr. 53. Damenhemd auf der Achsel zu schliessen.** Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. VI, Fig. 23-26.



**Nr. 52. Damenhemd mit gestickter Passe.** Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. VII, Fig. 27-30.

garnirt die Tunika nach Abbildung und faßt sie am oberen Rande zwischen die doppelte Stofflage eines 2 Cent. breiten Gurtes. [26,996]

**Nr. 43 und 44. Jade aus Tricotstoff.**

Schnitt und Beschreibung: Rückf. d. Suppl., Nr. XI, Fig. 38-41.

**Nr. 45. Decke aus Ledertuch, über den Waschtisch zu hängen.**

Schnitt und Dessin: Rückf. d. Suppl., Nr. XXI, Fig. 63.

Die Decke ist aus braunem Leder-

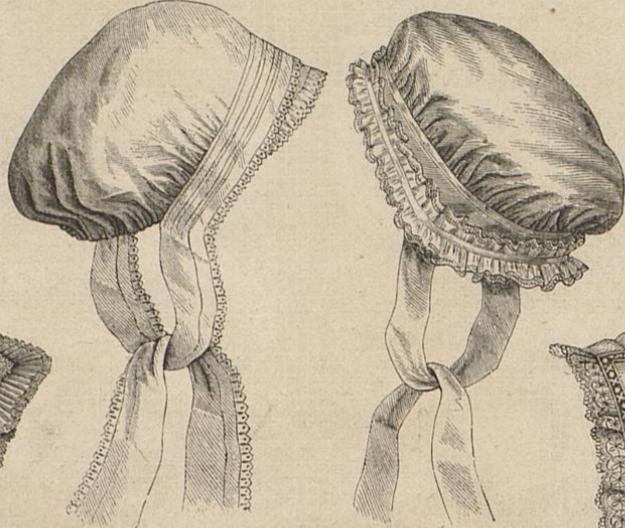


**Nr. 59. Nachtjacke aus Shirting.** Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. IV, Fig. 13-17.

tuch mit point-russe-Stickerie aus brauner Wolle und mit gehäkelter Guimpe von grauem dreifachem Garn Nr. 20 verziert. Die in der Mitte angebrachte Tasche dient zur Aufnahme von Seiflappchen, Schwamm u. s. w. Zur Herstellung der Decke überträgt man zunächst das Dessin auf einen nach Fig. 63 den Mittellinien entlang im Ganzen geschnittenen Ledertuchtheil. Die großen Rosetten werden kreisförmig mit 3 Nuancen brauner Wolle gearbeitet, zu den kleineren Rosetten verwendet man nur 2 Nuancen. Für die einer Kreuznaht ähnliche Verzierung führt man zuerst eine Reihe langer, schrägliegender Kettenstiche aus und arbeitet an deren Endpunkten je einen Kreuzstich mit der dunkleren Nuance. Zwischen den Doppellinien des Dessins näht man mit mittelbrauner Wolle die Guimpe auf, deren Anfertigung Abbildung Nr. 28, Seite 205 des Bazar 1870, lehrt. Nach Vollendung der Stickerie beginnt man mit der Ausführung der Tasche, welche aus einem 28 Cent. breiten und 14 Cent. hohen Ledertuchtheil besteht. Nachdem man diesen Theil 2 Cent. vom Außerrand entfernt mit gleicher Guimpe befestigt und



**Nr. 57. Nachthaube aus Leinwand.** Schnitt und Beschreibung: Rückf. d. Suppl., Nr. XV, Fig. 52.



**Nr. 55. Nachthaube mit gesticktem Streifen.** Schnitt und Beschr.: Rückf. d. Suppl., Nr. XVIII, Fig. 57-59.  
**Nr. 56. Nachthaube mit Rüschengarnitur.** Schnitt und Beschr.: Rückf. d. Suppl., Nr. XVI, Fig. 53 und 54.



**Nr. 58. Nachthaube mit Spitzengarnitur.** Schnitt und Beschreibung: Rückf. d. Suppl., Nr. XVII, Fig. 55 und 56.



**Nr. 54. Hemd mit Stickerei und Spitze.** Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 31-33.



**Nr. 60. Nachtjacke aus Dimiti.** Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. V, Fig. 18-22.



**Nr. 61. Frisirmantel aus Cambric.** Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. II, Fig. 6<sup>b</sup>-7.



**Nr. 62. Frisirmantel aus Shirting.** Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. I, Fig. 1-5.

B. Sommerfeld, Berlin, Leipzigerstr. 42 vorrätig. [26,792] v. M.

**Nr. 51-54. Verschiedene Hemden für Damen.**

Schnitt und Beschreibung: Vorderf. d. Suppl., Nr. III, VI-VIII, Fig. 8<sup>a</sup>-12 und 23-33.

**Nr. 55-58. Nachthauben.**

Schnitt und Beschreibung: Rückf. d. Suppl., Nr. XV-XVIII, Fig. 52-59.

**Nr. 59-62. Nachtjacken und Frisirmäntel.**

Schnitt und Beschreibung: Vorderf. d. Suppl., Nr. I, II, IV, V, Fig. 1-7 und 13-22.

**Notiz.**

Die nächste Arbeitsnummer enthält eine reiche Auswahl von Kinderwäsche, Corsets, Promenaden-, Haus- und Gesellschaftsanzügen für Damen, Tournüren, verschiedene Haarfrisuren, ein Schleier-Arrangement; ferner Kinderanzüge und viele praktische Handarbeiten.

Hierbei ein Supplement, Schnittmuster enthaltend.